

# Das Haus der guten Wünsche

Mit Bildung gegen Armut, Unfreiheit und Diskriminierung in Sri Lanka

„Suba-seth-gedara“, das „Haus der guten Wünsche“, ist ein Haus der Oblaten in Buttala, einer kleinen Stadt im Süden Sri Lankas. Der Gründer dieser Missionsstation war mein verstorbener Mitbruder Pater Michael Rodrigo. Er lebte hier unter den Buddhisten, setzte sich vor allem für soziale Gerechtigkeit ein und initiierte einen echten interreligiösen Dialog mit ihnen, einen Dialog des Lebens. Schließlich wurde er zu einer Bedrohung für die Mächtigen der Gegend und wurde am 10. November 1987 brutal ermordet. Die Botschaft und die Mission, die Pater Michael hinterließ, war die Befreiung der Menschheit von jeglicher Art von Unterdrückung und Knechtschaft.

Heute leben drei Oblatenpatres auf der von ihm gegründeten Mission: Marius Fernando, Savindhu Dinusha und ich, Shalinda Jude. Wir haben uns Zeit genommen, um die Missionsstrategien, die in den Jahren nach dem Tod von Pater Michael angewandt worden waren,

zu überdenken. Gemeinsam haben wir dann unsere Missionsprioritäten festgelegt. Dabei haben wir erkannt, dass sowohl mangelnde Schulbildung als auch fehlende Berufsausbildung zu den Hauptursachen für Armut, Unfreiheit und Diskriminierung gehören. Daher haben wir beschlossen, unsere Aufmerksamkeit vor allem auf die Anhebung des Bildungsniveaus der Kinder in der Region zu richten.

## Vorschule und Kindervereinigung

Ein erster Schritt für eine gelingende Bildung soll unsere Vorschule sein. Sie wurde noch zu Lebzeiten von Pater Michael errichtet, um eine solide Grundlage für die Bildung der Kinder zu schaffen. Dazu bietet die katholische Mission täglich Unterricht an, für den zwei Lehrerinnen eingestellt wurden.

Ein weiteres Angebot ist die Kindervereinigung „La-Kri-Vi“. Diese Gruppe will Kinder auf ihrem Weg in eine neue Welt begleiten. Kinder werden als die

besten Protagonisten für den Aufbau eines neuen Sri Lanka gesehen, in dem die Vielfalt der Kulturen, Religionen und Sprachen positiv gesehen wird. Ziel ist es, alle ethnischen und religiösen Gemeinschaften dazu zu motivieren, sich in Vergebung für die Vergangenheit zu vereinen und eine harmonische Zukunft für die kommenden Generationen zu schaffen.

## Englischunterricht und Computerlabor

In Anerkennung der Bedeutung der englischen Sprache haben wir begonnen, Englischunterricht für Schüler ab acht Jahren anzubieten. An den Kursen nehmen etwa 70 Kinder teil. Der Unterricht wird von zwei Oblaten geleitet.

Als Teil des Bildungsprogramms haben wir auch ein Computerlabor eingerichtet. Obwohl wir in einer digitalen Welt leben, haben die meisten Kinder in der Umgebung weder Zugang zum Internet noch einem Computer. Sie gehö-

ren somit zu den „neuen Armen“, Menschen, die keine Möglichkeit haben, moderne Kommunikationsmittel zu nutzen. Wir haben einen Computerraum mit zehn Arbeitsplätzen ausgestattet. Der Raum wird für den Informatikunterricht und zusätzlich als Sprachlabor genutzt.

## Mobile Bibliothek, künstlerische Kurse und Stipendien

Ein weiteres wichtiges Projekt zur Förderung der Kinder und Jugendlichen ist die Einrichtung einer guten Bibliothek. Daran müssen wir noch arbeiten. Derzeit haben wir nur eine kleine Bücherei. Unser Ziel ist es, eine gut ausgestattete Sammlung zu haben, um die jungen Menschen zum Lesen und Recherchieren zu motivieren. Vor kurzem haben wir auch eine „mobile Bibliothek“ ins Leben gerufen. Das ist ein einfacher Lieferwagen, der Bücher durch den Ort fährt, damit die Kinder sie ausleihen können. Das war dringend notwendig, da das Land wegen Covid-19 abgeriegelt und die Bibliothek vor Ort somit nicht verfügbar war.

Ebenfalls zur Förderung der Talente der Kinder und Jugendlichen haben wir künstlerische Kurse ins Leben gerufen. Hier haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, Musik, Tanz und Kunst in Theorie und Praxis zu erlernen. Wir sind uns sicher, dass dieses Vorhaben den Horizont der jungen Menschen erweitert und ihrer ganzheitlichen Entwicklung förderlich ist.

Bei unserer Arbeit sind wir auf viele begabte Schüler gestoßen, die aufgrund der Armut in ihren Familien nicht in der Lage sind, am regulären Schulunterricht teilzunehmen. Momentan ist es uns möglich, zehn von ihnen ein Stipendium zu finanzieren. So können sie ihre schulische Ausbildung ohne Unterbrechung fortsetzen.

## Projekte zur Förderung der finanziellen Unabhängigkeit

Wir haben zehn Nähmaschinen gekauft und damit begonnen, zehn Mädchen aus dem Dorf mit Hilfe eines Schneiders auszubilden. Unser Ziel ist es, Kleidung, vorerst T-Shirts, herzustellen, die auf

dem freien Markt verkauft werden. Den Gewinn teilen wir mit den Mädchen. So haben sie ein Auskommen und wir können den Missionsfonds etwas unterstützen.

Neben den Mädchen, die das Nähen noch lernen, gibt es bei uns viele Frauen, oft Witwen oder Alleinerziehende, die keine Arbeit finden. Wir wollen qualifizierten Frauen Nähmaschinen zur Verfügung stellen, damit sie zu Hause arbeiten und ihren Lebensunterhalt verdienen können. Unser Ziel ist es, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zehn Maschinen anzuschaffen. Bisher konnten wir für zwei Familien welche kaufen.

Ein weiteres Vorhaben unserer Mission ist es, 30 Familien mit Startkapital auszustatten, damit sie eine Geflügelzucht aufbauen können. Wir stellen 30 Legehennen pro Familie zur Verfügung und nach einem Jahr sollte jede Familie 30 Legehennen an das Missionszentrum abgeben. Diese werden dann an eine andere bedürftige Familie weitergegeben. Auch dieser Prozess wird als fortlaufendes Projekt durchgeführt.

## Mehr als nur soziales Engagement

Bei allem sozialen Engagement in unseren Projekten ist es uns ein Anliegen, dass diejenigen, die auf die eine oder andere Weise davon profitieren, einen Beitrag leisten, sei es finanziell oder durch ehrenamtliche Arbeit. Wir möchten, dass sie erkennen, dass unsere Mission kein Ort ist, an dem nur Geld verteilt wird und die Bedürftigen dabei zu Bittstellern werden. Wir wollen unsere Dienste so anbieten, dass die Armen sich ihrer Würde als Söhne und Töchter Gottes voll bewusst werden. Dazu dient ihr Engagement. Es macht sie von passiven Empfängern zu aktiven Menschen, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen. Wir sind überzeugt, dass wir nur so unserer Tradition als Oblaten gerecht werden. Als Missionare ist es uns aber auch wichtig, dass unsere Aufgabe sich nicht darin erschöpft, Bildung zu ermöglichen und Entwicklung zu fördern. Wir sind Oblaten, deshalb gehören Glaubensunterweisung, Seelsorge, Gebet und Liturgie selbstverständlich auch zu



Die rollende Bibliothek soll junge Menschen dazu animieren, sich weiterzubilden.



In der Vorschule wird die Grundlage für die spätere Schulausbildung gelegt.



Buttala gehört zum Distrikt Monaragala, in dem etwa 450.000 Menschen leben. Etwas mehr als 94 % von ihnen bekennen sich zum Buddhismus, 2,8 % der Bevölkerung sind Hindus, 2,2 % Muslime. Christen sind mit 0,5 % nur eine sehr kleine Minderheit.

unserem Dienst, wenn ich heute auch nicht davon berichtet habe. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die uns durch ihre Großherzigkeit bei unseren Projekten unterstützen und sie so erst möglich machen.

PATER JUDE SHALINDA OMI  
Buttala, Sri Lanka